

TOP 1

zur Aktuellen Stunde in der Sitzung des Landtags am 12.03.2008

"Keine Änderungen bei "Turbo-Abitur"

in Verbindung damit

"Auch nach dem KMK-Beschluss weiter Chaos durch das G 8-Abitur?
Nordrhein-Westfalen muss seine hausgemachten Probleme selber lösen!"

Rede der stellvertretenden Vorsitzenden der SPD-Landtagsfraktion
Ute Schäfer MdL

anlässlich
der Plenarsitzung am 12. März 2008

- Es gilt das gesprochene Wort -

Anrede

Das Turbo-Abitur beunruhigt die Eltern, die Schülerinnen und Schüler und die Lehrerinnen und Lehrer in Deutschland.

Es bewegt die Menschen so sehr, dass sich Ministerpräsidenten und sogar die Bundeskanzlerin in die öffentliche Diskussion eingeschaltet haben. Laut wurde über eine mögliche Reduzierung der zur Erreichung des Abiturs notwendigen Wochenstunden nachgedacht.

Am 6. März 2008 hat die Kultusministerkonferenz (KMK) den Beschluss "Möglichkeiten der Flexibilisierung beim Abitur nach zwölf Jahren" gefasst.

"Eine Reduktion der Debatte auf formale Stundenumfänge löst nicht die Probleme von G 8, sondern kann sie verstärken, da das Verhältnis von Inhalt und Zeit weiter verschärft würde."

Richtig. Wir dürfen nicht nur die Unterrichtszeit in den Blick nehmen, die zur Erreichung des Abiturs notwendig ist. Vielmehr gilt es Rahmenbedingungen zu schaffen, damit das Abitur nach 12 Jahren gelingen kann.

Aber man darf den Stundenumfang auch nicht aus der Debatte ausblenden.

Wie lauten die Vorgaben der KMK? Notwendig sind mindestens 260 Wochenstunden, die im Lehrplan fachgebunden ausgewiesen sein müssen. Hinzu kommen 5 Wochenstunden Wahlunterricht. Insgesamt gilt es also, 265 Wochenstunden von der fünften Klasse an über die einzelnen Schuljahre bis zum Abitur zu verteilen.

Und hier genau beginnen die Probleme, die uns Schwarz-Gelb mit dem G8 in NRW eingebrockt hat.

Die Landesregierung streicht ein komplettes Schuljahr - ausschließlich in der Sekundarstufe I. Das führt zu einer massiven Unterrichtsbelastung - gerade bei den Kleinen in den Klassen 5 und 6 waren die Nöte besonders groß.

Kommen wir nun zu den Rahmenbedingungen in NRW.

Extrem bitter stößt auf:

Die Schulen, die Schülerinnen und Schüler und ihre Eltern werden mit den Folgen des "Turbo-Abiturs" allein gelassen.

Eine erste hilflose Reaktion des Schulministeriums war es, den Samstag plötzlich wieder generell als Schultag einzuführen. Diese Wunderkerze hat nicht gezündet.

Der zweite Versuch war etwas tauglicher: Laut einer gemeinsamen Pressemitteilung vom 9. Februar 2008 hat der Staatssekretär mit der Landeselternschaft der Gymnasien, der Rheinischen Direktorenvereinigung, der Westfälisch-Lippischen Direktorenvereinigung und dem Philologen-Verband NW eine Reihe konkreter Absprachen bezüglich der Umsetzung der Schulzeitverkürzung in NRW mit dem Schulministerium getroffen.

Ich frage mich nur, welche Verbindlichkeit diese Absprachen haben werden.

Ich frage mich ebenso, wie Sie diesen Beschluss in die Schulen kommunizieren. Sind diese Regelungen verbindlich, sind das Empfehlungen, gibt es noch eine andere Information für die Schulen neben den dünnen Informationen, die das Ministerium im Internet bereitstellt?

Oder regieren Sie fortan mit Pressemitteilungen?

Die dritte Reaktion war der Hinweis auf die Verschlankung der Lehrpläne. Sicher ist es richtig, hier über die notwendige Stofffülle nachzudenken, exemplarisches Lernen in den Mittelpunkt zu stellen und kompetenzbasierte Curricula zu thematisieren.

Nur so, wie es hier in NRW praktiziert und kommuniziert wurde, kam sehr schnell der Verdacht auf, dass hektisch nach Billiglösungen gesucht wurde.

Und weil das Schulministerium seine Hausaufgaben nicht gemacht hat, wird die Schuld mal wieder bei den Lehrerinnen und Lehrern abgeladen, die Schulbuchverlage bemüht und auf die Schnelle Schulen gesucht, die Musterunterrichtsprogramme entwickeln sollen und die irgendwann alle Schulen erreichen.

Das eigentliche Problem hat diese Landesregierung verschlafen oder fahrlässig ignoriert:

Wer 12 anstatt der 13 Schuljahre auf dem Weg zum Abitur will, der muss Ganzttag statt Halbtag ermöglichen.

Das deutliche Signal, dass die Eltern ihre Kinder vermehrt an Gesamtschulen anmelden, um ihnen den zeitlichen Druck am Gymnasium zu ersparen, wird ignoriert, der Elternwille quasi erneut missachtet.

Anstatt sich wegzuducken, muss die Landesregierung unverzüglich darlegen, wie die Probleme mit dem G 8 in Nordrhein-Westfalen gelöst werden.

Denn das nächste Chaos steht unseren Schulen bevor:

Was plant diese Landesregierung mit der großartig angekündigten Reform der gymnasialen Oberstufe?

Aufgrund der von schwarz-gelb vorgenommenen Änderungen herrscht in den Gymnasien in NRW die blanke Verunsicherung über die Oberstufe.

Nach dem Turbo Abi kommt vermutlich als nächstes Experiment der Turbo Lader für die Oberstufe.

Angekündigt haben Sie vier Leistungsfächer und ein Profulfach zum Abitur mit je vier Stunden wöchentlich. Also fünf Fächer auf erhöhtem Leistungsniveau, dabei sind Deutsch, Mathematik, eine Naturwissenschaft und eine Fremdsprache vorgeschrieben.

Zur Erinnerung: Jetzt gibt es zwei Leistungskurse mit fünf Stunden und zwei Grundkurse mit jeweils drei Stunden, die im Abitur geprüft werden.. Ich wiederhole: Das schwarz-gelbe Modell sieht fünf Fächer – wohl gemerkt auf erhöhtem Leistungsniveau - aber mit nur jeweils vier Stunden Unterricht vor.

Die Eltern der jetzigen Siebtklässler bekommen aktuell keine verlässliche Auskunft über die notwendige Wahl der weiteren Fremdsprachen im 8. und 9. Schuljahr.

Kann man Spanisch beispielsweise erst in Klasse 10 wählen und dann damit ins Abitur gehen oder muss man nachweisen, dass man bereits in der Sekundarstufe I Spanisch belegt hat, um die Zulassung als Abiturfach zu bekommen? Das wollen die Eltern jetzt von den Lehrern und Lehrerinnen wissen. Die können es aber nicht sagen, weil sie selber nicht wissen, wie denn konkret die neue, immer wieder angekündigte Oberstufenreform aussieht.

Anrede,

Sie steuern geradewegs in die nächste bildungspolitische Katastrophe hinein. Vom Zeitplan hätten Sie diese Reform für die gymnasiale Oberstufe im Anschluss an die von Ihnen zu verantwortende neunjährige Sekundarstufe I schon längst in die Verbändebeteiligung einbringen müssen. Sie lassen die Schulen im Nebel stochern. Unsicherheit und Ratlosigkeit machen sich breit.

Das nächste Experiment auf dem Rücken unserer Kinder naht.

Die SPD Fraktion erwartet umgehend eine klare Aussage zur Reform der Oberstufe, damit unsere Schulen handlungs- und sprachfähig sind. Wir empfehlen Ihnen allerdings diese gesamte von Ihnen geplante Reform der Oberstufe einzupacken. Sie stiften ansonsten weiter heillose Verwirrung.